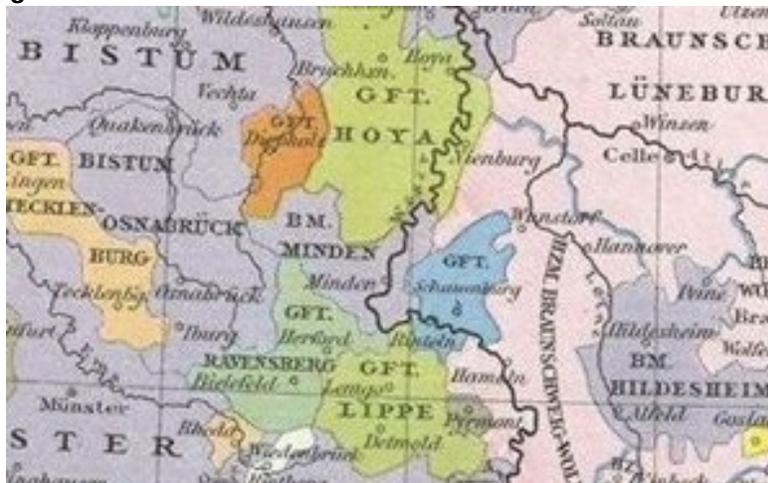


## 5ter Bischof, Drogo 887 – 902

Zwischen dem Tode des Bischofs Wilfarius und der Einsetzung eines neuen Bischofs für die Mindener Diözese verfloßen mehrere Jahre, was gewiss in der Untätigkeit der Kaiser Karls des Dicken seinen Grund hatte, der sich um die Verwaltung des unter ihm wieder vereinigten Frankenreiches nicht sonderlich kümmerte und noch träger sich in der Abwehr der gefährlichen Angriffe der Normannen bewies, welche die Küstenlandschaften an der Nordsee schonungslos ausplünderten. Im Jahre 887 finden wir zuerst Drogo auf einer Provinzialsynode in Köln, bei welcher Gelegenheit er auch seine Weihe zum Bischof empfing. Über seine Herkunft und sein bisheriges Leben erfahren wir aber gar nichts. Unter dem König Arnulf tritt Drogo besonders hervor. So treffen wir ihn 890 auf einer Synode zu Frankfurt am Main, auf welcher er mit den Bischöfen von Münster und Osnabrück die Erklärung abgab, dass die Kirche von Bremen eine Suffragankirche von Köln sei. Diese Erklärung bezieht sich auf einen Streit, den Köln mit Bremen führte, welches von dem erzbischöflichen Stuhl Köln los getrennt und mit Hamburg zu einem Erzbistum verschmolzen war. Der Erzbischof von Köln aber wollte seine Ansprüche auf Bremen nicht fahren lassen, und es gelang ihm auch, obgleich nur für kurze Zeit, Bremen seinem Stuhle wieder zu unterwerfen. Diese Massregel wurde auf der Synode zu Tribur 895, an der sich auch Drogo beteiligte, beschlossen. Aber schon 905 wusste der Erzbischof Adalgar von Hamburg-Bremen den Papst Sergius III. zur Umstossung der Bulle des Papstes Formosus zu bewegen, welcher die von Arnulf gebilligte Unterwerfung Bremens unter Köln bestätigt hatte, und so erlangte das Bistum Hamburg-Bremen seine frühere Unabhängigkeit wieder.

In die letzte Zeit der bischöflichen Tätigkeit Drogos fällt die Gründung des zweiten Nonnenklosters in der Mindener Diözese zu Möllenbeck (Mulinpeche), für welches Kaiser Arnulf zu Forchheim am 13. August 896 einen Schutzbrief ausstellte. Wir erfahren aus demselben, dass das genannte Kloster von einer edlen Frau Hildeburg und einem Priester Folkhart auf dem Eigentum derselben im Gau Osterpurg innerhalb der Grenzen der Villa Akrista gestiftet und dem heiligen Petrus geweiht war. Die Stifter schenkten den Ort Mulinpeche nebst 100 eigenbehörigen Familien dem Kloster, wozu Bischof Drogo noch den Zehnten von 100 Pflügen fügte, unter der Bedingung einer jährlichen Abgabe von 5 Solidi an die bischöfliche Kirche. Zugleich findet sich in der erwähnten Urkunde die Bemerkung, dass die Stifter das Kloster auf Lebenszeit regieren sollten. Nach ihrem Ableben war die Leitung des Klosters der Nichte Hildeburgs, Wentilburg, zugedacht und später dem Kloster die freie Wahl der Äbtissin überlassen. Diese Gründung Möllenbecks ist später in sagenhafter Weise ausgeschmückt. Danach soll der Gemahl der Hildeburg, Uffo, auf einer Wallfahrt in das heilige Land – was damals noch sehr wenig üblich war – sehr lange ausgeblieben sein, worauf die Gattin, die an seine Rückkehr nicht mehr glauben mochte, neun Kirchen in der Nähe ihres Wohnsitzes gründete, nämlich ausser in Möllenbeck noch in: Segelhorst; Degber; Steinberg; Ostereisberg; Westereisberg; Honrode; Veltheim und Silickhem, und der heimkehrende Gatte die erfreuliche Mitteilung machte, sie habe in seiner Abwesenheit neun Töchter das Leben gegeben, was jedoch der Ritter Uffo schnell und richtig auf die gegründeten Kirchen bezog. Worauf er sich mit dieser Tätigkeit seiner Gattin einverstanden erklärte, die neuen Stiftungen mit eigenem Gute beschenkte und sie durch Bischof Drogo weihen liess. Als das Todesjahr Drogos, des ersten hervorragenden Mindener Bischofs, wird 900 angenommen. Sein Todestag ist nach dem Fulda'schem Nekrolog der 5. Juni.



Diözese Minden